

Schlussfolgerungen eines Absolventen: Warum sich das Studium lohnt

Gegen Ende meines Medizinstudiums stellte sich mir die Frage, ob es denn Alternativen zum ärztlichen Alltag im Krankenhaus oder in einer Praxis gäbe. Eigentlich interessierte mich mehr die klinische Forschung, aber das Know-how, um aussagekräftige klinische Studien zu konzipieren und durchzuführen, wird im Medizinstudium nur unzureichend vermittelt. In dieser Phase stieß ich dann auf den Postgraduierten-Studiengang 'Pharmaceutical Medicine', der mit seinem Konzept ideal auf meine Bedürfnisse zugeschnitten war.

Der Studiengang fächerte vor mir das breite Spektrum der Arzneimittelentwicklung auf und beleuchtete jeden Aspekt in einem separaten Modul. So erhielt ich einen Überblick über die Entwicklung eines Medikamentes mit zahlreichen Detailkenntnissen in den einzelnen Bereichen. Mich überraschten hierbei die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für Ärzte in der pharmazeutischen Industrie.

Alle Dozenten arbeiteten hauptberuflich in der pharmazeutischen Industrie oder den entsprechenden Behörden. So wurden Fragen sehr praxisbezogen diskutiert und beantwortet. Da die Gruppe der Studierenden bewusst klein gehalten wurde, gestaltete sich der Unterricht sehr interaktiv. Dies wurde durch das projektbezogene Arbeiten weiter gefördert. Mehrmals pro Modul wurden wir in Kleingruppen aufgeteilt, in denen wir für reale Fälle Lösungsstrategien entwickeln sollten. Einer aus jeder Gruppe präsentierte dann die erarbeiteten Ergebnisse kurz zusammengefasst dem kompletten Kurs. Durch dieses häufige Vortragen vor dem ganzen Kurs verlor ich nach und nach das Lampenfieber vor dem freien Sprechen vor einer Gruppe. Außerdem verbesserte sich kontinuierlich über den gesamten Studiengang bei allen Teilnehmern die Qualität der Vorträge.

Eine große logistische Herausforderung war die Präsenzplicht für mich. Als Arzt im Praktikum (AiP) mit mehreren Nachtdiensten pro Monat in einem Krankenhaus mit angespannter Personalsituation war es für mich nicht immer einfach, einmal im Monat am Donnerstag pünktlich um 13:00 Uhr präsent zu sein. Meist habe ich Mittwochs Nachtdienst gemacht, um Donnerstags Freizeitausgleich nehmen zu können. Für den Freitag musste ich oft einen Urlaubstag opfern.

Aus meiner heutigen Perspektive hat sich dies allerdings sehr gelohnt. Gerade bei meinem Einstieg in die klinische Arzneimittelentwicklung in der pharmazeutischen Industrie fiel mir die Einarbeitung sehr leicht, da ich um die Anforderungen, die an eine klinische Studie heute gestellt werden, wusste. Dank des Überblicks über das gesamte Spektrum der Arzneimittelentwicklung kann ich die Arbeit in den verschiedenen Abteilungen gut miteinander in Beziehung setzen, was mir hilft vernünftige Entscheidungen in meiner Funktion als 'Clinical Research Manager' zu treffen. Aus diesem Grunde würde ich diesen Studiengang wieder belegen, wenn ich erneut vor dieser Entscheidung stünde.

Dr. med. Morten Pantke
Head of Pharmacovigilance
Paion Deutschland GmbH